

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 8. Mai 1989

Blatt 947

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

ÖVP kritisiert „Dienst nach Vorschrift“ in den Spitälern (950/FS: 5.5.)

Kommunal/Lokal:

Gesunde Schule — Gesunde Stadt (948/FS: 5.5.)

Stammhaus des Donauzentrums kann nächste Woche teilweise geöffnet werden (949/FS: 5.5.)

Mißverständnis um Lainz-Bericht (950/FS: 5.5.)

Öffentliche Auflage einer Novelle zum Getränkesteuergesetz (951/FS: 6.5.)

Städtetag in Villach eröffnet (952)

Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs (953)

532 Mütter als Gäste der Stadt Wien (954)

Neue „Kilometertafeln“ in der Prater Hauptallee (956)

ÖVP gegen Schließung des Mautner-Markhof'schen Kinderspitals (957)

Dienstag Pressegespräch mit Stadtrat Hatzl (nur FS)

Mittwoch Pressekonferenz über die U 6 (nur FS)

Kultur:

Festwochen: Eröffnung im Zeichen Frankreichs (955)

„Wien — Wohnen im Wandel“ (958)

Präsentation des Kataloges „Uhrenmuseum Wien“ (nur FS)

Gesunde Schule – Gesunde Stadt

Ein Projekt der Klasse 5 B des BRG 22

Wien, 5.5. (RK-KOMMUNAL) Die Klasse 5 B des Bundesrealgymnasiums Wien 22 hat sich in diesem Schuljahr eingehend mit dem Projekt „Wien — Gesunde Stadt“ beschäftigt. Die Direktion der Schule stellt nun die Projektarbeiten der sehr engagierten Schülerinnen und Schüler am kommenden Montag, dem 8. Mai, ab 15 Uhr der Öffentlichkeit in der Aula der Schule (Wien 22., Polgarstraße 24) vor.

Das Projekt „Wien — Gesunde Stadt“ ist ein Teil des „Healthy Cities“-Projektes des europäischen Regionalbüros der Weltgesundheitsorganisation. Die teilnehmenden europäischen Städte haben sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2000 den Gesundheitszustand ihrer Bevölkerung in verschiedenen Bereichen zu verbessern. Dabei ist als Gesundheit nicht allein der Gegensatz zur Krankheit zu verstehen, sondern im weitesten Sinn ein Zustand des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens. Die Projektarbeiten der 5 B des BRG 22 setzen sich daher auch mit den Einflüssen der Wohnverhältnisse, des Verkehrs, der Umwelt und der Ernährung auf die Gesundheit auseinander.

Die präsentierten Arbeiten sind unter anderem Plakate, ein Lied mit theatralischer Umsetzung sowie Dias mit Texten. Außerdem werden eine Kommunikations-Ecke mit Tee-Bar, Musik und Speaker's Corner sowie ein Bio-Buffer eingerichtet. Um 16.15 Uhr findet eine Podiumsdiskussion statt, an der Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Stadtschulratspräsident NR. Prof. Hans MATZENAUER, Donaustadt-Bezirksvorsteher Albert SCHULTZ, Lehrkräfte und Schüler teilnehmen. Vom 21. bis 28. Mai wird die 5 B nach Horsens in Dänemark reisen, um dort bei einem internationalen Workshop die Stadt Wien zu vertreten und ihre Arbeiten vorzustellen. Sie können dort mit Schülerinnen und Schülern anderer „Gesunder Städte“ (Belfast/Irland, Eindhoven/Niederlande, Göteborg/Schweden, Horsens/Dänemark, Mailand/Italien und Rennes/Frankreich) ihre und deren Projektergebnisse diskutieren, und Erfahrungen über die Lebensbedingungen und die Gesundheit in ihren Städten austauschen. (Schluß) sc/bs

Bereits am 5. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Stammhaus des Donauzentrums kann nächste Woche teilweise geöffnet werden

Wien, 5.5. (RK-LOKAL) Auf der Brandstelle im Donauzentrum erhebt derzeit die Polizei die genaue Brandursache; mit größter Wahrscheinlichkeit ist Brandstiftung anzunehmen. Die sicherheitstechnischen Einrichtungen, wie Brandtüren, haben sich bei dem Brand bestens bewährt. Wie die Feuerwehr versichert, konnte dadurch eine mögliche Katastrophe verhindert werden. Der Brand blieb praktisch nur auf die Tiefgarage beschränkt.

Teile des Stammhauses können voraussichtlich bereits Anfang nächster Woche etappenweise wieder in Betrieb genommen werden. Die Versorgung der Geschäfte wird zunächst provisorisch sichergestellt, wobei die Auflagen der Baubehörde voll erfüllt werden.

Von der Sperre des Stammhauses sind 50 Geschäfte betroffen. Die Höhe des Sachschadens kann derzeit nur geschätzt werden, wobei Fachleute von einem „höheren zweistelligen“ Millionenbetragsprechen. (Forts. mgl.)
fk/rr

Bereits am 5. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

ÖVP kritisiert „Dienst nach Vorschrift“ in den Spitälern

Wien, 5.5. (RK-POLITIK) ÖVP-Gesundheitssprecherin Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS kritisierte am Freitag in einem Pressegespräch Erlässe der MA 17 über „Dienst nach Vorschrift“. Dazu wäre eine Verstärkung des derzeitigen Personalstandes notwendig, weil ja bisher Stationsgehilfen Tätigkeiten des Krankenpflegefachdienstes durchgeführt hätten. Diese Praxis, so Hampel-Fuchs, sowie der Personalstand seien der Zentralstelle seit Jahrzehnten bekannt gewesen. Der Magistratsbericht über die Vorfälle in Lainz zeige auf, daß auch der permanente Überbelag auf der betroffenen Station in Lainz bei der MA 17 bekannt gewesen sei. Auch der Ombudsmann sei über Mißstände längst informiert gewesen.

Stadträtin Hampel-Fuchs sprach sich dafür aus, daß langgedienten Gehilfen die Möglichkeit geboten werden sollte, in einer Art „Sanierungsmaßnahme“ das Fachdiplom zu erhalten. Weiters fordert Hampel-Fuchs einen unabhängigen Patientenanwalt mit Kompetenzen, eine Erhöhung des Personalstandes, wobei diplomiertes Pflegepersonal von bürokratischen Arbeiten entlastet werden sollte. Den einzelnen Spitälern sollte die Autonomie und Verantwortung bezüglich Personalaufnahme, Budget und Diensteinteilung überlassen werden. (Schluß) fk/rr

Mißverständnis um Lainz-Bericht

Ombudsmann: Beschwerden kamen erst nach Bekanntwerden der Mordtaten

Wien, 5.5. (RK-KOMMUNAL) Sofort nach Bekanntwerden der Ereignisse im Krankenhaus Lainz wurde eine zusätzliche Telefonnummer beim Wiener Spitalsombudsmann eingerichtet, um damit zusätzliche Hinweise aus der Bevölkerung entgegennehmen zu können. In der Folge machten zahlreiche Anrufer davon Gebrauch. Im Gegensatz dazu war jedoch die Zahl jener Beschwerden, die den Spitalsombudsmann vor den Mordtaten über die betreffende Abteilung erreichten, relativ gering. Laut Spitalsombudsmann Hofrat Hans DENK wurden den letzten fünf Jahren über 14.000 Patienten an der I. Medizinischen Abteilung im Krankenhaus Lainz behandelt. Im selben Zeitraum sind lediglich fünfundzwanzig Beschwerden über diese Abteilung eingegangen, wovon nur neun Beschwerden den Arbeitsbereich des Pflegepersonals betrafen. Seiner Meinung nach wurden in der nunmehr geführten Diskussion über den ersten Lainz-Bericht diejenigen Beschwerden, die ihm erst nach Bekanntwerden der Vorfälle aus der Bevölkerung mitgeteilt wurden, zu wenig von jenen fünfundzwanzig Beschwerden abgegrenzt, die in den letzten fünf Jahren eingegangen sind. Durch dieses Mißverständnis ist jedoch der falsche Eindruck entstanden, daß die erst nach Bekanntwerden der Mordtaten eingelangten Hinweise schon vorher vorgelegen sind. Wie der weisungsungebundene Spitalsombudsmann dazu abschließend erklärte, sei zu befürchten, daß durch dieses Mißverständnis das für seine Arbeit notwendige Vertrauen in Frage gestellt werden könnte. (Schluß) zi/bs

Bereits am 5. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Bereits am 5. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Öffentliche Auflage einer Novelle zum Getränkesteuergesetz

Wien, 6.5. (RK-KOMMUNAL) Noch bis zum 17. Mai liegt eine geplante Änderung des Getränkesteuergesetzes bei den magistratischen Bezirksämtern zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Die Änderung betrifft die sogenannte „Verpächterhaftung“, also jenen Umstand, wie weit der Verpächter für die Steuern des Pächters haftet. In Zukunft sollen dafür drei Kriterien herangezogen werden: die Steuerleistung des Betriebes, der Pachtschilling und die Kautionsleistung. Diese Kriterien sollen alternativ zur Anwendung kommen — der Verpächter soll bis zum höchsten dieser Kriterien haften.

Die Einsichtnahme in den Gesetzesentwurf ist bei den magistratischen Bezirksämtern Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr möglich, am Donnerstag bis 17.30 Uhr. (Schluß) sei/bs

Bereits am 6. Mai 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Städtetag in Villach eröffnet

Gemeinden diskutieren EG-Beitritt

Villach, 8.5. (RK-KOMMUNAL) Im Villacher Kongreßhaus begann heute, Montag, der 39. Österreichische Städtetag mit den Sitzungen der Geschäftsleitung und des Hauptausschusses des Österreichischen Städtebundes. Den Städtetag selbst wird der Präsident des Städtebundes, Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, um 16.30 Uhr in Anwesenheit zahlreicher prominenter Ehrengäste, darunter Bundespräsident Dr. Kurt WALDHEIM, Nationalratspräsident Rudolf PÖDER und Innenminister Franz LÖSCHNAK, eröffnen. Rund 600 Vertreter aus nahezu 200 österreichischen Städten sowie Gäste aus allen Nachbarstaaten Österreichs nehmen an diesem Städtetag, dessen Motto „Städte und neues Europa“ lautet, teil.

Auf dem Programm des Städtetages stehen am Montag Referate des Europaparlamentariers Dr. Fritz PIRKL („EG und die Gemeinden“) und von Wiens Vizebürgermeister Hans MAYR („Städte und neues Europa“). Morgen, Dienstag, wird in drei Arbeitskreisen zum Thema des diesjährigen Städtetages diskutiert. „Auswirkungen der EG auf die kommunalen Finanzen“, „Wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden im Hinblick auf EG und EFTA“ und „Grenzüberschreitende Initiativen“ lauten die Titel der drei Arbeitskreise. Am Mittwoch ist die Plenartagung des Städtetages mit den Berichten aus den Arbeitskreisen und des Generalsekretärs mit einer Diskussion. Das Abschlußreferat, „Europäische Integration und Österreich“, wird Finanzminister Dkfm. Ferdinand LACINA halten. (Schluß) roh/rr

Schätze aus den Tresoren des Landesarchivs

Plan von Johann Jakob Marinoni (1746)

Wien, 8.5. (RK-LOKAL) Das Wiener Stadt- und Landesarchiv präsentiert anlässlich des Jubiläums seines 100jährigen Bestehens als eigene Abteilung seine kostbarsten Urkunden, die 800 Jahre Stadtgeschichte dokumentieren. In einer eigenen Vitrine in der Stadtinformation (Rathaus, Schmidthalle, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr) ist alle 14 Tage ein anderes „historisches Schmankerl“ zu sehen.

Von 10. bis 23. Mai wird ein Plan von Hofmathematiker Johann Jakob Marinoni aus dem Jahr 1746 gezeigt, der bei den langwierigen Verhandlungen zwischen der Stadt Wien und dem Schottenstift über die Burgfriedsgrenzen als Grundlage diente. Es ging dabei vor allem um finanzielle Interessen, begrenzte doch der Burgfried auch den städtischen Steuerbezirk. Unter Kaiser Leopold I. waren 1698 im Burgfriedsprivileg Grenzen und Rechte festgelegt worden. Obwohl Anfang des 18. Jahrhunderts sogar Grenzsteine gesetzt wurden, blieb die Regelung von 1698 weiter umstritten. Hartnäckigster Gegner unter den Grundherrschaften war das Schottenstift. Der Kompetenzstreit in der Josefstadt wurde praktisch nie entschieden. Er wurde durch die geschichtliche Entwicklung mit der Aufhebung der Grundherrschaft 1848 überholt.

Johann Jakob Marinoni (1676-1755) ist vor allem durch einen gemeinsam mit Leander Anguissola verfaßten Plan von Wien samt Vorstädten bekannt. (Schluß) am/bs

532 Mütter als Gäste der Stadt Wien

Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL) 532 Wiener Mütter, die über 60 Jahre alt sind und Dauersozialhilfe beziehen, sind Montag und in den nächsten zwei Tagen Gast der Stadt Wien bei den traditionellen Muttertagsfeiern. Seit Beginn dieser Aktion im Jahre 1954 wurden insgesamt 33.755 Wienerinnen bei den Mütterehrerungen der Stadt Wien im Rahmen von Nachmittagsveranstaltungen begrüßt. (Schluß) jel/bs

Festwochen-Eröffnung im Zeichen Frankreichs

Wien, 8.5. (RK-KULTUR/LOKAL) Am Donnerstag, dem 11. Mai, 21.15 Uhr, werden die Wiener Festwochen 1989 eröffnet. Das Eröffnungsfest auf dem Wiener Rathausplatz steht unter dem Motto „1789-1989: Wien grüßt Paris, Paris grüßt Wien“. Der 200. Jahrestag der Französischen Revolution ist der Ausgangspunkt der Revue, in der Künstler aus beiden Städten die Verbindungen zwischen Wien und Paris herstellen. Viktor Lazlo und Peter Minnich führen durch das Programm, das von Mozarts „Figaro“ über Nestroy, die Operette, das Musical und das Chanson bis zur aktuellen Popmusik reicht. Prominente Gäste aus Paris sind Juliette Greco, Gilbert Becaud, Sapho und die Rockgruppe La Mano Negra. Weiters sind unter anderem Caterina Valente und der Wiener Popsänger Mo zu hören.

Bereits um 17 Uhr beginnen in der Wiener Innenstadt „Attraktionen“ mit Clowns, Sängern und Akrobaten aus Paris, die auf einem Spaziergang vom Stephansplatz über den Graben und Michaelerplatz zu bewundern sind. Die Wiener Verkehrsbetriebe ermöglichen die kostenlose Fahrt zur Festwochen-Eröffnung: Ab 15 Uhr gilt am Donnerstag auf allen Linien der Null-Tarif. (Schluß) gab/rr

Neue „Kilometertafeln“ In der Prater Hauptallee

Wien, 8.5. (RK-LOKAL) Das Wiener Sportamt stellt gemeinsam mit dem Wiener Stadtgartenamt dieser Tage in der Prater Hauptallee neue Tafeln zur Bezeichnung der Kilometerabstände auf. Die „Kilometertafeln“ dienen den Sportlern zur Abschätzung der Entfernungen. (Schluß) du/rr

ÖVP gegen Schließung des Mautner-Markhof'schen Kinderspitals

Kurator beim Bezirksgericht beantragt

Wien, 8.5. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Die Wiener Volkspartei spricht sich gegen eine mögliche Schließung des Mautner-Markhof'schen Kinderspitals in der Landstraße aus. Der ÖVP-Nationalratsabgeordnete und Rechtsanwalt Dr. Michael GRAFF hat namens der ÖVP-Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS, der Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Irmtraud PAIHA und des Dr. Marcus MAUTNER MARKHOF beim Bezirksgericht Innere Stadt die Bestellung eines Kurators beantragt.

Dr. Graff erinnerte in einem Pressegespräch am Montag an den Vertrag vom Juni 1930 zwischen der Stadt Wien und der Stiftung (Adolf Ignaz Mautner von Markhof und Marcelline aus dem Jahr 1872, der Stiftbrief wurde 1884 behördlich genehmigt), nach dem sich die Stadt Wien verpflichtete, keine Änderung der Zweckbestimmung des Stiftungsvermögens vorzunehmen und das Mautner-Markhof'sche Kinderspital in der Baumgasse im Sinne der Stiftungsbedingungen als Kinderspital der Stadt Wien im bisherigen Umfang weiterzuführen. Dieser Vertrag, so Dr. Graff, sei damals von Bürgermeister Karl Seitz und den Stadträten Julius Lindner und Hugo Breitner unterzeichnet worden.

Stadträtin Hampel-Fuchs verwies darauf, daß dieses Kinderspital verkehrsmäßig äußerst günstig gelegen sei und als Kinderspital bestens funktioniere. Sie wende sich entschieden gegen das Zerschlagen dieser „kleinen Spitalsseinheit“.

Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Paiha meinte, das Spital sei für die Bevölkerung des 3. Bezirkes gestiftet worden. Sie wende sich schärfstens dagegen, daß etwa eine Verlegung des Spitals in das SMZ-Ost vorbereitet werde.

Marcus Mautner Markhof, als direkter Nachkomme der Stifter, drückte die Bereitschaft des Unternehmens aus, Mittel für das Kinderspital aufzubringen. Ein Verein zur Unterstützung des Mautner-Markhof'schen Kinderspitals sei bereits gegründet worden. Er sei selbst Vater, und er vertrete die Ansicht, Kinder seien keine „kleinen Erwachsenen“, in diesem Sinne lehne er die Schließung des Kinderspitals zugunsten einer Kinderabteilung im SMZ-Ost ab. (Schluß) fk/rr

„Wien – Wohnen im Wandel“

Ausstellung im Freilichtmuseum Stübing bei Graz

Wien, 8.5. (RK-KULTUR) Im Freilichtmuseum Stübing bei Graz ist vom 10. Mai bis 31. Oktober die Ausstellung „Wien — Wohnen im Wandel“ zu sehen. Die Ausstellung, die vom Institut für Gegenwartskunde an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Kulturabteilung der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing veranstaltet wird, bereitet die Thematik vom Vormärz bis in die Gegenwart auf. Sie ist als Wiener Beitrag zu den jährlichen Sonderausstellungen zum Thema „Bauen-Wohnen — einst und heute“ zu sehen, mit denen sich jährlich ein anderes Bundesland in Stübing präsentiert.

Das 1970 eröffnete Freilichtmuseum Stübing gibt anhand von 80 historisch wertvollen Bauten einen Überblick über das Bauen im bäuerlich-ländlichen Bereich vom Burgenland bis Vorarlberg.

Die Ausstellung „Wien — Wohnen im Wandel“ präsentiert Wohnkultur nicht nur als ästhetisch-geschmackliches Phänomen, sondern vor allem unter den Gesichtspunkten der Bau-, Raum-, Funktions- und Sozialstruktur, wobei der Mensch im Vordergrund der Überlegungen steht. Die Ausstellung zeigt das Wohnen im historischen Vergleich vom Biedermeier über den Historismus, die Jahrhundertwende, die Dreißiger- und Fünfzigerjahre bis in unsere Zeit, sie zieht aber auch soziologische Vergleiche, dokumentiert die Entwicklung der Technik im Haushalt und räumt der Gegenwart, dem Wohnen heute, eine wichtige Position ein.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet. (Schluß) gab/bs